

Haben sie sich schon einmal überlegt, was eine Operationsschwester / Pfleger so alles macht?

In einem grossen Spital gibt es mehrere Operationssäle für die verschiedensten Fachrichtungen. Schliesslich ist der Mensch auch aus unterschiedlichen Teilen zusammengesetzt. Mit ihm befassen sich die verschiedensten Fachleute. So ist es auch bei den Krankenschwestern / Pflegern. Wir können uns für die verschiedensten Bereiche spezialisieren. Eine Spezialität ist die Arbeit im Operationssaal.

Landläufig ist die Meinung, da werden Leute aufgeschnitten und wieder zusammen genäht. Stimmt auch irgendwie. Aber eben nur irgendwie. Dabei ist die ganze Angelegenheit viel komplizierter! Es gibt so viele Sachen, die zu beachten sind, wenn ein Mensch aufgeschnitten und wieder zu genäht wird.

Die Krankenschwestern / Pfleger, haben eine ganze Reihe von Ausbildungen hinter sich. Das beginnt mit der Schulausbildung, setzt sich mit der Berufsausbildung fort und endet nicht bei der Weiterbildung. Also, die Diplombildung dauert vier Jahre, dann ein oder zwei Jahre auf einer Station arbeiten und anschliessend noch die zweijährige Zusatzausbildung. Sie denken sicher ein recht langer Weg, aber er lohnt sich!

Tja, was braucht es neben dem Fachwissen noch alles? Eine ganze Menge! Eine Krankenschwester / Pfleger muss vielseitig sein. Der Umgang mit Menschen in einem Team setzt Integrität voraus, man muss Kritiken annehmen und anbringen können. Das ist manchmal gar nicht so einfach.

Technisch Begabt? Braucht's immer. Organisationstalent? Gut zu gebrauchen. Gutes Gedächtnis? Von Vorteil. Arbeitswütig? Genau richtig. Nicht auf den Mund gefallen? Braucht's auch. Improvisationstalent? Wäre von Vorteil. Unsere Talente kommen richtig zur Geltung.

Klingt wie Supermann oder Superfrau. Keine Angst! Wir sind ganz normal! Wir haben auch unsere Schwächen und Fehler. Wir sind Menschen und wollen es auch bleiben.

So, was machen wir nun eigentlich genau? Die Voraussetzungen haben wir geklärt. Jetzt geht's ans Schaffen.

Es gibt einen Plan, wo alle für den Tag geplanten Operationen aufgeschrieben sind. Dazu braucht's ne Menge Material. Wir bereiten also alles für die Operationen des Tages vor, auch spezielle Instrumente oder Lieblingsinstrumente der verschiedenen Ärzte werden gerichtet, so dass die Operation ohne Verzögerung durchgeführt werden kann. Zeit ist Geld, leider auch bei uns. Oder möchten sie lange auf eine notwendige Operation warten?

Jetzt geht's los, der erste Patient ist da. Die Leute von der Anästhesie, sprich Narkose versetzen den Patienten in einen tiefen Schlaf. Dann kontrolliert jemand, der für die Lagerung ausgebildet ist, ob der Patient auch gut liegt. So wie man sich bettet, so schläft man.

Aha, die Operation geht los. Der Patient wird als erstes mit einer braunen Desinfektionslösung bepinselt, schliesslich sollen ja alle Bakterien vernichtet werden. Das ist sehr wichtig, damit es keine Wundinfektionen gibt.

Die Operation läuft, es wird ein spezielles Instrument gebraucht. Die Schwester, die dem Arzt die Instrumente gibt, kann es nicht holen, da sie ja auch wie der Arzt einen sterilen Kittel und Handschuhe anhat. Fast hätte ich etwas Wichtiges vergessen. Eine OP-Schwester/Pfleger im Saal ist nicht genug. Es arbeiten immer 2 OP-Schwestern/Pfleger in einem Operationssaal. Eine am Tisch mit all den vielen Instrumenten und eine die alles Nötige rundherum erledigt: Der „Springer“ Sie bringt die zusätzlichen Instrumente, kümmert sich um die Apparate und Maschinen die für die Operationen gebraucht werden. Sobald die Operation fertig ist, kann der Patient in den Aufwachraum gebracht werden, wo er von spezialisierten Schwestern/Pfleger überwacht und betreut wird.

Wir müssen jetzt schnell den Saal für den nächsten Patienten vorbereiten. Im Vorbereitungsraum, hat die Narkose schon begonnen. Wir haben nicht allzu viel Zeit. Der Saal muss gereinigt werden, die Tische müssen wieder aufgeräumt sein, neue Instrumente müssen bereitgelegt werden. Während die gebrauchten Instrumente in der Waschmaschine sind, läuft schon die nächste Operation. Im Sterilisationsraum arbeitet auch eine Operationsschwester. Die Instrumente müssen kontrolliert werden, bevor sie wieder gepackt und sterilisiert werden. Oft sind gleich drei Operationen zur gleichen Zeit fertig, dann sieht es sehr chaotisch aus in diesem Raum. Aber siehe da nach einer halben Stunde ist alles gepackt und aufgeräumt. Die Waschmaschine läuft, der Ofen zum Sterilisieren kocht vor sich hin.

Kleine Pause für einen Kaffee, ja auch das muss mal sein. So geht das bis in den Nachmittag hinein. Zwischendurch klingelt das Telefon. (Schwestern von Station suchen einen Arzt, Patienten möchten Termine absprechen oder der Dienstarzt meldet einen Notfall an.) Ein dringender Notfall wird mit der REGA gebracht. Ein Arzt muss sofort abgelöst werden, um den Patienten auf der Notfallabteilung zu betreuen. Die Operationsschwester/Pfleger organisiert auch dies. Es muss ein Operationsteam für den Patienten vom Notfall bereitgestellt werden, er bekommt kaum Luft. Ein Luftröhrenschnitt muss gemacht werden. Alle Säle sind besetzt, wir müssen also den Patienten noch auf der Notfallabteilung von seiner Atemnot befreien. Auch wenn es hektisch ist, gilt es einen kühlen Kopf zu behalten. An manchen Tagen haben wir in einem Saal ein ambulantes Operationsprogramm. Die Patienten kommen zur Operation und gehen danach wieder nach Hause. Es wird nur in örtlicher Betäubung operiert. Viele haben Angst, da tut ein ruhiges Wort gut. Einem Patienten ist es schlecht geworden, er muss noch einen Moment betreut werden, bis ein Angehöriger ihn mitnehmen kann. Bald ist Arbeitsschluss, der Bereitschaftsdienst ist schon da. Eine Operation läuft noch, der Dienst wird diese beenden und noch eine ganze Weile aufräumen müssen. Der Bereitschaftsdienst wird auch von zwei Operationsschwestern/Pfleger übernommen, sie sind die ganze Nacht zu Hause auf Abruf bereit. Es gibt auch Operationssäle, in denen in drei Schichten rund um die Uhr gearbeitet wird. Manchmal ist es recht stressig, aber es macht Spass! Ab und zu gehen wir zusammen in den Ausgang. Lachen, tanzen haben's einfach lustig, das muss auch sein.